

„no future for you“

Von freien Märkten und menschengemachtem Klimawandel

Dass wir nun, im 21. Jahrhundert kurz vor dem 'point of no return' angelangt sind, an dem die Folgen des Klimawandels unaufhaltsam werden, kann kaum jemand außer einer kleinen, wissenschaftsvergessenen Minderheit noch leugnen. Eigentlich ist das alles nichts neues, Forscher warnen schon seit langem. Immer wieder haben sich verschiedenste Länder Klimaziele gesetzt - natürlich langfristig und freiwillig - um diese dann in aller Regelmäßigkeit zu verpassen. Doch auch dieses Versagen ist mehr ein Zeichen des Problems als dessen Ursache.

Wie kam es tatsächlich zu diesem Punkt in der Geschichte der Menschheit, an dem das, was das Leben verbessern soll - Maschinen, Wissenschaft und Wirtschaft - die Existenz eines Großteils der Menschen gefährdet? Und was kann dagegen getan werden?

Um die Ursachen des Klimawandels zu verstehen und Möglichkeiten zur Verbesserung des Weltklimas zu denken, muss man sich mit unserem Wirtschaftssystem auseinandersetzen - dem Kapitalismus. Doch was bedeutet eigentlich Kapitalismus? Der Kapitalismus regelt in erster Linie die Produktion von Waren, d.h. Güter wie Lebensmittel, Handys, Kleidung oder Autos und Dienstleistungen, z.B. Fußballtrainer, Ärzte oder auch Steuerberater. Sie ist darauf ausgerichtet Profit zu generieren, also Gewinn zu erzielen, der dann wieder benutzt wird, um neuen Profit zu erwirtschaften. Das alles dient dazu um sich in der Konkurrenz zu behaupten - damit Adidas nicht von Nike vom Markt verdrängt wird, muss Adidas für möglichst wenig Geld Klamotten herstellen und diese möglichst teuer verkaufen - Nike aber auch. Dadurch entsteht ein Konkurrenzverhältnis, dass alle Unternehmen der gleichen Branche dazu zwingt, effizienter zu wirtschaften als die Konkurrenten, um nicht pleite zu gehen - effizient heißt dabei zwangsläufig nichts anderes als möglichst großer Profit. Der Logik folgend bedeutet dies zum Beispiel, dass Produktions- und Lohnkosten gedrückt werden müssen um Gewinne zu maximieren. Die Folgen haben die Arbeiter und Arbeiterinnen, die Konsumenten und Konsumentinnen, die Nutztiere und nicht zuletzt die Umwelt zu tragen. Schließlich ist es deutlich billiger, Kohle zu verbrennen als viel Geld für die Forschung nach erneuerbaren Energien auszugeben und es lassen sich mehr Autos verkaufen, wenn jeder denkt er brauche unbedingt sein eigenes Auto, als wenn öffentliche Verkehrsmittel für jeden zur Verfügung stehen. Und dass dann in Peking auf Grund der ganzen Autos die Luft so verdreckt ist, dass Menschen deswegen krank werden und ohne Schutzmaske in

der Stadt atmen gefährlich ist, ist ein Opfer, das die Unternehmen bereit sind zu machen - müssen sie ja auch, denn Nachsicht zeigen heißt weniger Profit machen und das heißt Pleite gehen.

Das viel beschworene Prinzip von "Angebot und Nachfrage" kann nur schwer darüber hinwegtäuschen, dass ein Markt, der auf Gewinnmaximierung ausgerichtet ist, unsere Bedürfnisse nicht befriedigen kann. Was der Markt nicht anbietet, kann nicht gekauft werden. Und Nachfrage bedeutet in der Realität vor allem zahlungsfähige Nachfrage. Wer etwas braucht, es sich aber nicht leisten kann, hat Pech gehabt. Was wir alle brauchen ist der Erhalt unseres Weltklimas. Und tatsächlich, der Ökomarkt boomt. Aber trotz der Gewinne, die mit (vermeintlich) nachhaltigen Produkten erzielt werden - für die meisten Menschen sind sie schlicht zu teuer. Und auch "Green-washing" ist kein neues Vermarktungskonzept - von tatsächlich nachhaltiger Produktion ist unser System Lichtjahre weit entfernt. Der Glaube man könne allein durch individuellen Konsum und Lebensweisen den Klimawandel aufhalten, muss letztlich am Kapitalismus scheitern - ein undemokratisches Prinzip, dass die Verbraucher in die Verantwortung zieht, aber nicht diejenigen, die mit der Umweltzerstörung Milliarden Gewinne erwirtschaften. Es gibt keinen richtigen Konsum im falschen Wirtschaftssystem. Statt individueller und moralisierender Konsumkritik braucht es Kapitalismuskritik und antikapitalistische Politik - für eine Wirtschaft, in der die Bedürfnisse von Menschen und damit auch der Umwelt an erster Stelle stehen!

Wer mehr wissen will über den Zusammenhang von Kapitalismus und Klimawandel, einfach den QR-Code scannen!



Blog: <http://oatkn.blackblogs.de/ueber-uns/>

Mail: oat_kn@riseup.net

Wenn du Interesse an selbstbestimmter Politik gegen Nazis, den Rechtsruck und die AfD hast, dann schau doch bei unserem Kennenlernetreffen am 20. März um 19 Uhr im Contrast eV., Joseph-Belli Weg 11, vorbei!

